

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 592.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Druckpreis für Halle und Verort 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., für die halbe Zeitung 12 M., für die ganze Zeitung 24 M. — Gratis-Beilage: Sächsischer Anzeiger (Sonntagsbeilage), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage).

Zweite Ausgabe

Abonnementpreise für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für Halle und den Gaukreis 20 M., für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für den Gaukreis 20 M., für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für den Gaukreis 20 M., für die halbjährliche Beilage oder deren Raum für den Gaukreis 20 M.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Redaktionsstraße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telefon 1272. Geschäftsleiter: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Sonntag, 17. Dezember 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Bayerische konservative Vereinigung.

Die liberale Presse hat feinerseit die Gründung der konservativen Vereinigung in Bayern als „unmöglich“ bezeichnet, und eines dieser Organe, die „Tägliche Rundschau“, verteilte sich sogar zu der geschmacklosen Bemerkung: „Diese Gründung ist ein ungeheurer Simulakrum“. Der 11. Dezember 1911 hat die neidvollen Gegner wohl eines Besseren belehrt. Und in der Tat! Scharenweise strömten an diesem Abend in München Männer der verschiedensten Berufs- und Erwerbsklassen nach den Zentralräum, um das erste Meeting dieser jungen Vereinigung mitzuerleben. Wochens für einen immerhin Drange gefolgt, mochten sie aus Neugierde gekommen sein: ihre Rechnung fanden sie alle, die Überzeugung mag ihnen allen gekommen sein, daß die konservative Partei nicht nur ein lebendiges Organ ist, sondern ein mächtiger, lebenskräftiger Faktor, mit dem überall gerechnet werden muß.

Nach markigen Begrüßungsworten durch den Vereinsvorsitzenden, Reichsanwalt W. Sauerer, eröffnete seinen Reden der Redner der in Bayerns Gauen als treuer Freund und Berater des Bauernstandes seit Jahrzehnten bekannte Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Frhr. v. Cetto, um die Gründe darzulegen, welche zur Gründung der bayerischen konservativen Vereinigung führten. Mit Recht wies er dabei darauf hin, daß die Konservativen in zunehmendem Maße von den Liberalen durch deren Neigung, mit der Sozialdemokratie Bündnisse abzuschließen, getrennt werden. Frhr. v. Cetto redete dann dem religiösen Glauben das Wort, denn der zunehmende religiöse Zersplitterungs- und Nihilismus zwingt die christlichen Konfessionen, sich gegenüber der großen gemeinsamen Gefahr nicht durch innere Kämpfe und Häkereien zu gerippen. Deshalb sei die Vereinigung der konservativen und liberalen Kräfte notwendig. Der Reichsanwalt folgte den mit Jugendfrische und Überzeugungsvoll vortragenden Ausführungen.

Landtagsabgeordneter Frhr. v. Nischhofen-Wertisch ergriff als zweiter Redner auf dem Plan und legte in eindringlichen Worten dar, was die Konservativen wollen. Er fand stürmische Zustimmung, als er mit unangenehmer Klarheit und Wahrheit die innerlich unmaßvolle Agitation gegen die Konservativen wegen der Reichsfinanzreform brandmarkte. Der Zwischenruf „Rindbocksteuer“ veranlaßte ihn zur Widerlegung des Vorwurfs, die Konservativen hätten zur Schonung ihrer Taschen diese Steuer eingeführt. Ueber die Finanzreform, daß die Reichsfinanzreform das Reich ruinieren werde, brauche man jetzt kein Wort mehr zu verlieren, nachdem durch den Bericht des Reichsfinanzreferenten Schwarz auf weiß bewiesen ist, daß die Ermartungen nicht nur erfüllt, sondern übererfüllt worden sind. Auch die Banken, die das Geld für am meisten unterliegen haben, dürfen sich nicht beklagen. Sie haben ihre hohen Dividenden ruhig weiter bezogen, und nicht einmal den Aufsichtsräten Klagen machen brauchen, die ganz gut eine höhere Besteuerung für ihre Einkünfte vertragen könnten. Die Konservativen sind viel fortschrittlicher als die Freireinigen und Sozialdemokraten. Sie haben nach der sozialen Politik des ersten Kaisers die ganze Sozialpolitik des Fürsten Bismarck mitgemacht, als Freireinigen und Sozialdemokraten nichts von ihr wissen wollten. Die Konservativen setzen das Vaterland über die Partei und haben z. B. den Freireinigen in Schlefien ein Stimmabgabensystem gegen die Sozialdemokraten angeboten. Die Freireinigen haben es abgelehnt. Frhr. v. Nischhofen forderte dann eine fröhliche Auslandspolitik. Wir müssen unser Schwert idar halten und unser Pulver trocken. Um das Deutsche Reich zu erhalten, ist es unbedingt nötig, ihm den Schutz der nationalen Arbeit zu erhalten. Der Redner verweist ferner auf die Stärkung des heimischen Marktes, auf die Gesundheitsförderung des Heereswesens und auf die Notwendigkeit einer kraftvollen Mittelstandspolitik. Man darf nicht vergessen, daß Fürst Bismarck 1879 den Satz „Gott mit uns“ eingeführt hat, nicht der Landwirtschaft, auch, sondern weil die Hochzeiten ausgingen, daß man den Arbeiter über die Arbeiter verloren. Frhr. v. Nischhofen benutzte die Gelegenheit, um den erhabenen Regenten des Bayerlandes einen ehrenwürdigen Gruß zu widmen. Die Konservativen setzen in dem König von Gottes Gnaden einen unteiligen Begriff eines Lebermenschen, sondern das höchste Verantwortungsgewissen des Trägers der Krone auch dem höchsten Richter gegenüber, der sie als erster Diener des Staates zu tragen hat. Als der Redner zum Schluß gegen den bayerischen Großklub einen „Woch“ aller christlich gesinnten, königstreuen Männer ohne Unterschied der Konfession auch in Bayern“ postulierte und daran den Abvahl an Süddeutschland richtete, sich hinter das konservative Banner zu scharen, da mag ihm der jubelnde Beifall bewiesen haben, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Mit würdevollem Münchener Humor erzählte dann Stadtrat Leiter-München, warum er sich von der liberalen Partei, der er 40 Jahre lang angehört, trennen

mußte, und hielt dann gründliche Abrechnung mit der Sozialdemokratie.

In feiner temperamentsvoller Art tritt dann Landtagsabgeordneter Dr. Gahn eine scharfe Attacke gegen Liberalismus und Sozialdemokratie. Gegenüber der Richtigkeitsfalschung mußte betont werden, daß 1879 die Mehrzahl der Vertreter der Landwirtschaft war, die der Industrie ihren Schutzschild durchgesetzt hat. Die heutige deutsche Industrie verdankt ihre Blüte dem Zentrum und den Konservativen, nicht den Liberalen, die damals Fürst Bismarcks Gedanken abgelehnt haben. 1879 hatten die Nationalliberalen die Notwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit noch nicht erkannt. Als aber Fürst Bismarck im Zeitalter des Capricismus seine ersten Warnungen erließ, ging der überwiegende Teil der Nationalliberalen zu Caprivi über. Früher haben die Nationalliberalen Wasser und Gießer recht freundliche Worte an die Adresse des Zentrums gerichtet, und es ist ganz gut, sie jetzt daran zu erinnern. Nun, wo das Zentrum inzwischen in der Reichspolitik und in nationalen Fragen sich nicht verschlechtert, sondern seine Haltung verbessert hat, endeten auf einmal die Leute ihre antinationalen Herzen, die früher ihre politischen Bestrebungen mit dem Zentrum getrieben haben. Das mobile Großkapital hat sich dem für die Großindustrie zu erwidern, weil es ganz genau wußte, wie leicht es sich davon drücken konnte, und daß es also keine Sorgen darüber zu haben brauchte. Dr. Gahn führt das bekannte Beispiel des Großindustriellen Hoffman an, der sein Vermögen bei Begehren an seine Kinder vererbt hat und von dessen 400 Millionen, da er die Schenkung mehr als 2 Jahre vor seinem Tode gemacht hat, kein Pfennig in die Reichskasse geflossen wäre. Die Rede des Dr. Gahn fand aus in einer Aufregung, an die königstreuen Elemente zu selten Zusammenhalten. Anhaltender Beifall wusch dem schlagfertigen Redner zuteil.

Als letzter Redner stellte sich der Reichstagskandidat für München I, Oberlieutenant z. D. v. Spieß vor. Als früherer Vorsitzender des Pfaffenvereins und aus seiner Tätigkeit für den Kolonialverein ist er den Münchenern ein alter Bekannter, der einer freundlichen Aufnahme sicher sein durfte. Lebhafter Freude gab er zunächst darüber Ausdruck, daß die von ihm vertretene Sache in Bayern in so kurzer Zeit eine so glänzende Entwicklung genommen habe, und forderte auf, stark zu bleiben gegen den Außerer und stark zu werden gegen den inneren Feind. Die konservativen Parteien seien mit der Devise in den Wahlkampf. Mit Gott für König und Vaterland! Als der stürmische Beifall verstanden war, den Herr v. Spieß fand, erlösten als höchst dieser glänzenden Veranlassung die Klänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“.

Zur Lage der Reichsfinanzen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der nun schon mehr als drei Jahre tobende Kampf um die Finanzangelegenheit von 1909 und deren Wirkungen hat in der ausländischen Presse zu den abenteuerlichsten Gerüchten über eine Finanznot des Reiches geführt. Diesen, den Stempel der Unrichtigkeit auf der Stirn tragenden Nachrichten ausdrücklich entgegenzutreten, verlohnt kaum der Mühe, wohl aber kann ein Rückblick auf die Aufgaben, die der gegenwärtigen Finanzgebarung gestellt sind, auf das bisher Erreichte zur Aufklärung beitragen.

Die Sanierung sollte durch drei Maßnahmen erreicht werden: Beschränkung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen und interne Wirtschaft. Durch Beschränkung aller Ausgaben auf die unermessbaren wolle man den Gesamtbedarf im Jahre 1911 auf rund 2750 Millionen, im Jahre 1912 auf rund 2850 Millionen halten. In Wirklichkeit liegt der Etat für 1911 (abzüglich der nur rechnungsmäßig erscheinenden Leberleistungen an die Bundesstaaten) 2750 Millionen Mark Ausgaben vor und der Etatsentwurf für 1912 bleibt innerhalb der gesteckten Grenzen. Die Erhöhung der Einnahmen sollte durch neue Steuern, von denen man im Beherrschungszustande einen Ertrag von 417 Millionen erhoffte, und durch Erhöhung der Patrimonialbeiträge von 40 auf 80 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung erreicht werden. Erhöhung der Schatzungs- und der neuen Steuern noch nicht eingetretene, werden ihre Erträge im Jahre 1911 nicht wenig darüber zurückbleiben und die angenommenen Höhe der Patrimonialbeiträge ist bisher nicht überschritten worden, wird auch im Etatsentwurf für 1912 nicht überschritten werden. Die Reichsfinanzen, die von 1877 bis 1909 ununterbrochen gestiegen, insbesondere von 1900 bis 1908 in raschen Sprüngen von 2300 auf 5000 Millionen Mark emporgestiegen sind, haben sich in der Zeit vom 30. September 1910 bis dahin 1911 um 108 180 400 Mark verringert. Außerdem sind von dem am 1. Oktober 1911 fertig gewordenen Rechnungen Schatzungsstellen von 1908 im Gesamtstärke von 100 Mill. Mark, 40 Mill. Mark, 60 Mill. Mark. Von der Ermächtigung, zur vorübergehenden Veräußerung der ordentlichen Betriebsmittel Schatzungsstellen auszugeben, wurde in bedeutend geringerer Umfange als früher Gebrauch gemacht. Während im Jahre 1909 gleichzeitig mehr als 600 Millionen auszugeben waren, fällt die Zahl der im Jahre 1910 auf 100 Millionen und ist verbleibend bis unter 50 Millionen gesunken, und der im Etatsentwurf vorgesehene Mittelbedarf ist für 1909 jählich um rund 50 Millionen

gefallen. Im Jahre 1911 waren es noch 97 Millionen. Der Etatsentwurf für 1912 hat, wie jetzt als feststehend erachtet werden darf, 43,7 Millionen in Aussicht genommen. Von den Anleiheermächtigungen der Jahre 1910 und 1911 ist kein Gebrauch gemacht. Gewiß wird man von einer völligen Abkehr der Ausgaben erst sprechen können, wenn alle auf den außerordentlichen Etat nicht gebührenden Ausgaben auf den ordentlichen Etat übergegangen sind. Angesichts der mittelgroßen Aufgaben ist aber nicht zu betonen, daß wir schneller vorwärts kommen sind, als man im Jahre 1900 hoffte.

Die ausländische Presse braucht sich also um Deutschlands finanzielle Lage keine allzu große Sorgen zu machen.

Das deutsch-französische Abkommen vor der französischen Kammer.

Die französische Kammer legte am Sonnabend die Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort. Auf den Tribünen hatten sich wiederum zahlreiche Zuhörer eingefunden; auch der deutsche Botschafter Freiherr v. Schöen war wiederum anwesend.

Zunächst ergriff Marcel Sembat (geheimter Sozialist) das Wort. Er wandte sich gegen die optimistischen Ausführungen Willersens, erklärte sich aber insofern einverstanden mit ihm, als auch er das Abkommen im Zusammenhang mit der gesamten auswärtigen Politik betrachtete. Man könne sich fragen, welche Art von Politik dieses Abkommen für Frankreich vorbereite. Er werde mit seinen Freunden für den Vertrag stimmen, weil er darin ein Interesse der Entspannung und ein Friedensversprechen erkenne. Er vermisse jedoch auf den Beifall, den Willersent geerntet habe, als er so gut von dem englischen Entente sprach, und erklärte weiter, dieser Beifall sei fast ein Vertrauensvotum gewesen. Er bemerke jedoch: Inseere Freunde, die Engländer, sind gleichfalls gute Reichsmitglieder, wenn sie die Entente herzlich zu erhalten wissen. Im Interesse dieses herrlichen Einvernehmens müsse ein Einverständnis mit Deutschland geschaffen werden. Er glaube nicht, daß die Klausel betr. das Haager Schiedsgericht genügen werde, um alle Konfliktursachen zu beseitigen. Der Vertrag zwingt den Engländern und Centralafrika nicht nur die Schlichter zu bevorzugen. Aus diesem Grunde solle sich das Abkommen überhaupt nur mit einer Politik der Annäherung an Deutschland durchzuführen. Der englische Minister habe erklärt, das englische Volk verlange, daß die Entente cordiale gegen niemand eine Spitze bilde. England habe Recht, sich auf dem englischen Standpunkt zu stellen. Man habe sich gewundert, daß England Spanien gegen gewisse Wünsche Frankreichs unterließe. England verlange damit nur die traditionelle englische Politik. Es wolle nicht eine Macht in Gibraltar sich gegenüberstellen sehen. Frankreich müsse auch seine französische Politik treiben. Ueber den Plan eines deutsch-französischen Konfessionsbündnisses für die Länderereien an Hongkong wäre eine Verständigung zwischen dem Minister Pichon und dem Botschafter Freiherr v. Schöen zustande gekommen; plötzlich sei aber alles kurz abgebrochen worden. Manche Leute meinten, wenn man die Dinge hätte gehen lassen, so hätte man Schmeichelei gemacht. Die Zeitungsführer alle von deutschen Industriellen in französischer Sprache und von Zeitungen in dem Vergerwerk von Lamande. Wenn wir immer den Grundgedanken „Aber fair“ geltend machen, so würde es sich nicht darum handeln Marokko zu kolonisieren, sondern darum, bis zu welchem Punkte Frankreich kolonisieren werden solle. Der Redner verlangte jedoch, zum Schluß eine Politik des Friedens mit Deutschland.

Lügen Recht an.

Der einigen Tagen ging durch die sozialdemokratische Presse die Nachricht, in Slesien seien 100 Haken von einer Hofjagd begraben worden, um die Presse nicht sinken zu lassen. Daran wurden dann die bekannten Erörterungen über die Lebensmittelpreiserhöhung geknüpft. Auf der Höhe der Wordingelichte ist ein wahres Wort, aber bemerkt wurde der Unfug nicht. Am Donnerstag, dem 14. Dezember, brachte der „Vorwärts“ die Meldung und haute sie inhaltlich aus: an der Küste Brasiliens seien 2400 Millionen Pfund Rasse in das Meer verfrachtet, und zwar von der Regierung Brasiliens, um die Schiffahrt auf der Höhe zu erhalten. Jeden vernünftigen Menschen muß schon die Bezeichnung „an der Küste Brasiliens“ stutzig machen, aber lächerlich wird die Geschichte für den, der sich darüber klar ist, was 2400 Millionen Pfund sind. 2400 Millionen Pfund sind 1200 Millionen Kilogramm oder 1200 000 Tonnen. Die Dampferladung zu 1000 Tonnen angenommen, müßte also die Ladung von 1200 Dampfern „ins Meer geworfen“ sein! Wie macht man das wohl, fragt sich der vernünftige Mensch? Und wenn er sich dann klar gemacht hat, daß dazu gewaltige Vorrichtungen und Arbeitskräfte und gewaltige Kosten erforderlich sind, dann muß er wohl oder übel sich fragen: Zu den Küsten gehören die Leute sicher nicht, die derartige Zeug ihren Bechern und Geschloß vor den Wahlen erwarten, das gemeldet wird: die Zunker haben 100 sozialdemokratische Führer getötet und aufgefressen, um zu zeigen, daß es keine Fleischnot gibt. Dem „Vorwärts“ ist auch gar nicht aufgefallen, daß die Berechnungen aus Amerika stammen

und daß in ihnen nur die Rede davon ist, um wieviel das amerikanische Volk, das der Vereinigten Staaten nämlich, durch die verkauften Millionen Pfund geschädigt sein soll, daß also der Verbreiter und Statistiker gar nicht auf den Gedanken gekommen ist, daß auch andere Leute brasilianischen Staates erhalten und trinken.

Der türkisch-italienische Krieg.

Vom Kriegsausflug.

Aus Tripolis, Adzura und Nizara liegt nach italienischer Meldung nichts Neues vor. Freitag vormittag unternahm eine Kavallerieschwadron von Nizara aus auf der Straße von Mazine eine Reconnaissance und gelangte mit Aufklärungspatrouillen bis nach Werdin und Sidt Saha. Sie entdeckte dabei ein kleines feindliches Lager im Wadijenn-Tal, 20 Kilometer südlich von Nizara.

In Benghazi ist die Lage unverändert. In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember griff eine Abteilung Beduinen die italienische Schanze südlich von Birka an, wurde jedoch von den Italienern, die keine Verluste hatten, zurückgeworfen.

Ueber das erfolgreiche Vorgehen der Türken liegt bis jetzt keine bestätigende Nachricht vor.

Die Revolution in China.

Erfolge der Tibetener.

Chinesische Flüchtlinge aus Tibet berichten, daß die Stadt Sbera nach heftigen Kämpfen mit den Kaiserlichen den Tibetern in die Hände gefallen ist. Die Kaiserlichen haben eine vernichtende Niederlage erlitten. Sie befinden sich augenblicklich in Gwangji, 105 Meilen von Sbera entfernt.

Heberlandzentralen.

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und die Kleineren Zentralen.

Man schreibt uns aus Göttingen:

Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat hier mit dem Ministerium Verträge zum Bau einer Heberlandzentrale abgeschlossen und die Straßen des Herzogtums gegen eine gewisse Entschädigung für die Leitungen zu Licht- und Kraftzwecken freigegeben. Ob die Entschädigung eine sehr hohe sein wird, ist wohl noch zweifelhaft. Es wird überhaupt bezweifelt, ob aus einer solchen Zentrale dem Lande ein Nutzen erwachsen wird. Im Gegenteil beurteilt die Allgemeinheit, und nicht mit Unrecht, den Vertrag so, daß er später einmal dem Lande schwere Verluste anleihen wird.

Die vielen kleinen Stromlieferanten für einzelne Gemeinden oder für eine Zahl von benachbarten Gemeinden, z. B. Mühlenbesitzer, Besitzer industrieller Anlagen, Sägewerke usw., deren Verträge zwischen 10—40 Jahre laufen, werden in absehbarer Zeit vollständig ausgelöscht sein, und dann ist das Land auf Gnade und Ungnade der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ausgeliefert.

Es kommt nun die weitere Frage: Welchen Nutzen bringt dem Lande eine so große Zentrale, und welchen Nutzen bringen die vielen kleinen Elektrizitätswerke? Die Frage ist leicht zu beantworten.

Eine Heberland-Zentrale, sei sie auch noch so groß, die im schwierigen Gelände arbeitet, wird hohe Verluste erfordern und die Wasserkräftebesitzer werden in wasserreichen Jahren es sich nicht einfallen lassen, Elektrizität zu verkaufen, sondern werden ruhig mit ihrem Wasser fortarbeiten. Wenn denn aber einmal eine Erzeugung im Wasser eintritt, so muß die Zentrale genügend groß sein, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Dies erfordert außerordentlich große Maschinen.

Ob die Zentrale von der Gemeinde, in der das Werk erbaut wird und in der der Sitz der Gesellschaft liegt befindet, große Steuer-Erträge erzielt, kann daher heute nur mit Zweifel beantwortet werden. Vielleicht wird auch der Sitz der Gesellschaft in Berlin sein, und dann würde auch dort ein Teil der Steuern fließen. Dagegen wird durch die vielen kleinen gereizten Werke innerhalb in jedem mehr oder weniger, mindestens aber ein bis einige tausend Mark, übrig bleiben, und dieser Nutzen fließt den Einwohnern beim, anstatt den Steuerleuten der betreffenden Gemeinde zu. Außerdem werden für den Betrieb der Werke ein oder mehrere Maschinenisten und Monteure in den Gemeinden wohnen und dort ihr Einkommen beziehen, was später wegfällt. Da diese Anlagen meistens im Anblich an industrielle Werke gebaut sind, so ist bei einem Strompreis von 40—50 Pf. für Licht und 15—20 Pf. für Kraft eine Vorkaufung mit oben genannten Nutzen möglich. Billiger werden auch die großen Zentralen den Strom kaum mit oben genanntem Verdienst abzugeben in der Lage sein, außer ganz großen Konzentrationen, die große Strommengen regelmäßig entnehmen, also nicht den Landwirten und kleinen Betrieben, sowie den Wasserkräftebesitzern, die in Abhängigkeit vom Wasser fließende Stromentnahme haben. Die Gleichmäßigkeit und Sicherheit der Stromlieferung ist in den kleinen Zentralen, die vielfach mit Akkumulatoren arbeiten, eine fast

unbedingte, während bei so großen Zentralen besonders im Ansehn in schwierigen Gelände, wie in Thüringen, aber auch später noch, die Sicherheit nicht absolut vorhanden ist. Es werden also durch die große Zentrale eine Reihe von Erzeugnissen vollständig ausgeliefert, da jene ihr Bureau, Maschinen- und Monteur-Personal usw. meist von ihrer Zentrale mit herüber bringt. Bei den Besitzern dieser kleinen Elektrizitätswerke, für die ihr Werk auch einen Teil ihrer Erzeugung bedeutet, wird die Lebenshaltung verschlechtert, so daß es nicht wünschenswert ist, einer großen Zentrale das Wort zu reden.

Wohl können Heberlandzentralen besonders dem Landwirte und fern abliegenden Industriellen nützlich sein, besonders bei der heutigen Lenkung und um die allgemeine Lebenshaltung unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung zu heben. In allen diesen Fällen sind aber genossenschaftliche Zentralen vorzuziehen, bei denen meistens die Arbeiter, oder die Erzeugnisse, persönlich beteiligt sind. Es wird also das Monopol unter einer gewissen Staatskontrolle stehen und beim Bau der Zentrale werden, wie dies vielfach der Fall ist, auch für Anlaufanlagen und für die Ortsverteilungsmasse und Verteilungen usw. mittlere Elektrizitätsfirmen und kleinere Installateur Arbeit finden. In unserem gotländischen Lande hofft man allgemein, daß der Landtag, der erst noch über den Vertrag zu entscheiden haben wird, das letzte Wort nicht gesprochen hat, da ja auch Weimar und Meiningen, weitestgehend genau, den Vertrag ablehnten. Es ist immer zu bedenken, daß eine derartige Kapitalmacht, wie die A. E. G., durch Verknüpfungen mit anderen Unternehmungen einem Staats- oder Gemeinwesen es unmöglich macht, ein beratendes Werk jemals selbst zu übernehmen, wie die großen Berliner Elektrizitätswerke zeigen, die den Strom für Berlin und Umgebung hergeben.

Deutsches Reich.

Seine Majestät der Kaiser nahm Sonnabend vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals von Tirpitz, des Chefs des Admiralstabes der Marine, Vizeadmirals von Heeringen, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller, entgegen.

Deutschland und das neue Motu proprio des Papstes. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Erklärung der Kurie, wonach das päpstliche Motu proprio „quantum diligentia“ Deutschland nicht bezieht, ist von unserer öffentlichen Meinung fast überall mit Befriedigung aufgenommen worden. Nur vereinzelt finden sich Kritiken, die nicht sachlich motiviert sind, sondern sich auf künstlich herbeigelebte Gründe stützen. Man mäkelte zum Beispiel an der Form der vatikanischen Erklärung und möchte sie in eine unverbindliche Meinerung des Kardinal-Staatssekretärs umbenken. Eine solche Verdunkelung des Tatbestandes ist aber angesichts der Umstände, unter denen die Erklärung herbeigebracht wurde, unmöglich. Sie ist von der für den Verkehr der Regierungen mit dem Papste zuständigen Stelle auf eine amtliche Anfrage des preussischen Botschafters in ebeno amtlicher Weise mündlich und schriftlich abgegeben worden. Sie ist eine authentische Beurkundung dafür, daß die Kurie selbst dem Motu proprio eine Bedeutung für Deutschland und nicht beilegt. Auf die Feststellung der Nichtanwendung für Deutschland kam es an, und darauf war auch die Anfrage gestellt. Nach der formellen Erklärung des Kardinal-Staatssekretärs, wonach schon nach Interpretation des kanonischen Rechts das Motu proprio für Deutschland nicht gilt, war es auch nicht mehr nötig, dieser Interpretation die Mündlichkeit auf Verfassung und Gesetz zur Seite zu stellen, an die die preussische Regierung gebunden ist.

Was wird aus unseren Kolonien für den Fall, daß das Deutsche Reich in einen europäischen Krieg verwickelt wird? Diese Frage beschäftigt seit kurzem die kolonialen Kreise des Vaterlandes. Dabei wird weniger erwohnen, ob und wie wir Lome, Überbüch, Dorsaliam etwa gegen englische Schiffskanonen verteidigen, sondern das Verhalten der Eingeborenen. Es ist bekannt geworden, daß die intelligenten Suaheliner großes Interesse für die deutsch-französischen Waffoverhandlungen gesetzt haben. Sie sind noch mehr die Herdigen unserer westafrikanischen Schutzgebiete wurden Verwicklungen in Europa sicherlich mit Unbedachtigkeiten und Vorwürfen beantwortet, zumal wenn falsche oder richtige Meinungen über den deutlichen Niederlagen erädeln könnten. Sind wir solchen Gevorfürten gegenüber gerichtet, oder müssen wir eine verstärkte Wiederholung des Selbstlandes aus den ersten südwestafrikanischen Aufstandes von 1904 in mehreren Kolonien befürchten? Dazu kommt, daß im Kriegsfall die Verbindung der Schutzgebiete mit dem Mutterlande unterbrochen sein wird, so daß eine Versorgung mit Munition, Proviant usw. ganz ausgeschlossen erscheinen muß, wie denn überhaupt jede Rad-

richtenverbindung mit ihnen abgeschnitten sein wird. In Südwestafrika, was die härteste weiße Bevölkerung ausweist, wird die Gefahr am größten sein, aber auch die Abhilfe am leichtesten sein. Sie wird in der Verbindung einer Art Landwehr zu bestehen haben, während andererseits in der Verminderung der Schutztruppe nicht nur nach Rücksicht auf die Sparsamkeit Verfahren werden darf. Die Verhinderung des Aufstehens unserer einzelnen Kolonien werden naturgemäß zur Folge haben, daß eine einheitliche Regelung von Sicherungs- und Abwehrmaßnahmen nicht angebracht erscheint, das wird besonders Erwägungen von Kennern der einzelnen Schutzgebiete vorbehalten sein. Die Gefahren drohen ja schließlich nicht allein uns, auch Engländer, Franzosen, Belgier und Portugiesen werden in Afrika doppelt die Erhebung ihrer farbigen Schutzbesoldenen befürchten müssen, wenn sie irgendwo in einen Krieg verwickelt werden. Demgemäß wären internationale Vereinbarungen zu empfehlen, die grundsätzlich, mögen sich auch die Mütterländer betreffen, die Tochterländer als Kriegsschauplatz ausschließen und vor allem eine ununterbrochene Verbindung zwischen Europa und Afrika für koloniale Transporte und koloniale Nachrichten gewährleisten. Die derartige Abmachungen heute durchzuführen sind, steht freilich dahin.

Auf der schiefen Ebene. Wie sehr bei dem Zieseswerden um die Sozialdemokratie unter der Parole: Front nach rechts nicht nur die nationale, sondern auch die monarchische Gesinnung sich verflüchtigt, zeigt in beinahe erschreckender Weise eine Rundgebung des Professor Tönies in Kiel im „Berliner Tageblatt“.

Der genannte Professor, der, wenn wir nicht irren, auch in dem Wahlfreie Kiel-Neumünster-Wahlkreis für die nationale Partei zum Reichstages kandidiert, führt aus, daß die Benennung, wie die antimonarchischen Sozialdemokraten für einen auf dem Boden der Monarchie stehenden bürgerlichen Kandidaten stimmen könnten, auch die bürgerlichen Wähler unbedenklich für einen der Monarchie feindlichen Sozialdemokraten ihre Stimme abzugeben in der Lage wären. Dabei wird offensichtlich der fundamentale Unterschied übersehen, der zwischen dem bürgerlichen Kandidaten und der Stimmabgabe eines bürgerlichen Wählers bei dem Wettbewerbe zwischen einem auf dem Boden der Monarchie stehenden Kandidaten und einem Sozialdemokraten vorhanden ist. In dem letzteren Falle hat der Sozialdemokrat keine andere Wahl als zwischen Kandidaten, die gleichmäßig monarchischer Gesinnung sind, und er hat sich daher nur zu entscheiden, welcher unter ihnen für ihn das kleinere Übel sein würde. Umgekehrt steht die Frage doch so, ob der Wähler einem Gegner oder einem Anhänger der Monarchie seine Stimme zuwenden will.

Es gehört daher schon eine arge Verwirrung des Urteils an, eine sehr bedeutende Verflüchtigung der monarchischen Gesinnung dazu, beide Fälle als gleichmäßig einschätzen zu wollen. Auch dieser jüngste Fall beweist nur aufs neue, wie sehr man mit der Parole „Front nach rechts“ auf die schiefen Ebene in der Richtung der Sozialdemokratie gelangt.

Ausland.

Schluß der englischen Parlamentstagung.

Das Parlament wurde am Sonnabend mit einer 170-stimmigen Mehrheit geschlossen, in der es heißt:

Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind aneinander freundlich, und ich freue mich, sagen zu können, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung über die Marokko-Frage, von denen meine Regierung infolge der Vertragsverpflichtungen berichtet wurde, zum Abschluss gebracht worden sind. Was den Kriegsgesandtschaft anbelangt, der unglücklicherweise zwischen Italien und der Türkei besteht, so habe ich in einer Proklamation meine triftige Neutralität erklärt.

Weiter wird die zwerfliche Hoffnung ausgesprochen, daß das neue nationale Versicherungsvergesetz dazu beitragen werde, die Lage der Arbeiter zu verbessern, die Entlohnungen zu mindern. Auch auf die Änderung des Gesetzes über das gegenseitige Arbeitsrecht wird Bezug genommen, wodurch England in den Stand gesetzt werde, der kürzlich in Berlin abgeschlossenen internationalen Konvention beizutreten.

Die Luftschiffahrt.

Das Siemens-Schuckert-Luftschiff

das, wie bereits berichtet, Sonnabend früh um 8 Uhr 15 Min. die Küstfahrt von der Luftschiffhalle in Göttingen nach Berlin angetreten hatte und auf seiner Fahrt südlich von Halle etwa um 11 Uhr 15 Min. gesehen wurde, hat Witterfeld gegen 11 Uhr erreicht. Dieser Witterfeld trat 28.51 ein, der sich bei Großbeeren so verhielt, daß nach 40 Minuten die Fahrt beendet werden mußte. Durch möglichst tiefes Fliegen wurde die Orientierung dauernd aufrecht erhalten, so daß es trotz des starken Nebels dem Führer, Hauptmann v. Strögg, gelang, um 1 Uhr 30 Min. die Halle in Wiedorf zu fliegen. Um 1 Uhr 40 Min. erfolgte die Landung gleich. Wegen des Nebels war das Sinken der Halle in Tätigkeit gesetzt worden. Auf der ganzen Fahrt arbeiteten nur je zwei Motoren.

Arnold & Troitzsch

Halle a. S.

Grosse Ulrichstr. 1 :: Am Kleinschmieden

Parterre, I., II. und III. Etage

Fernsprecher 485

Teppichhaus u. Spezialgeschäft

:: für dekorative Wohnungsausstattung ::

Um unseren verehrten Kunden für ihre

Weihnachts-Einkäufe

das Allerneueste zu bieten, halten wir die für Frühjahr 1912 eingekauften Waren schon jetzt zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf bereit.

12580



Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehlen wir

- | | | | | |
|----------|-------------|--------------|-----------|-----------|
| Teppiche | Felle | Tisch-Decken | Portieren | Linoleum- |
| Läufer | Auto-Decken | Diwan- | Gardinen | Teppiche |
| Vorlagen | Schliffen- | Schlaf- | Stores | -Läufer |

Rechte Perser Teppiche, Decken, Vorhänge usw., reiche Auswahl, billige Preise.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

Bilderbücher!

Eintritt frei ohne Kaufzwang.

Bilderbücher!

Wilhelm Busch's
Oelgemälde und Zeichnungen.

Gerahmte Bilder jeder Art schon von 2,00 Mk. an.
Kunstgewerbliche Arbeiten. | Klassiker - - Jugendschriften,
- - Plastische Bildwerke. - - Geschenkliteratur, Kochbücher.

Oelgemälde und
Aquarelle bester Meister.

(6110)

Buchhandlung
Kunsthandlung

Tausch & Grosse

--- Ständige ---
Kunst-Ausstellung.

Phonola



mit den **Künstlernoten** verschafft Ihnen im eigenen Heim schöne musikalische Stunden und ersetzt demjenigen, der nicht Gelegenheit hatte, das Klavierspiel zu erlernen, die Technik und Fertigkeit eines künstlerischen Klavierspiels. Mehr als 100 der ersten Klavirtalente sagen, dass die **Phonola**

„das beste Instrument seiner Art“

ist. Die Vorzüge kann nur derjenige voll würdigen, der bereits ähnliche Erzeugnisse kennen gelernt hat. — Broschüre gern kostenlos.

Alleinvertretung nur bei

[2380]

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet



SINGER

Nähmaschinen
nähen, sticken und
stopfen.

SINGER

Nähmaschinen
erhielten
in Turin 1911
wieder
2 Höchste Preise.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen in allen grösseren Städten.

Leipzigerstr. 23 Halle a. S. Gelbstrasse 47.

Rosinen-Christstollen,

Mandel-Christstollen,

Schokoladen-Christstollen

(von Kindern sehr bevorzugt) aus bestem Material hergestellt.

Probestollen im Ausschritt.

Reichhaltigste Weihnachtsausstellung.

Hofkonditorei Dietze,

Am Kirchtor, Ecke Mühlweg.

[2431]

Ritter Flügel Pianos

Pianoforte-Fabrik
Grossh. Sächs. Hoflieferant
Halle a. S.
Gegründet 1828

begründen ihren Weltfruf durch
gediegene Arbeit,
grossen vornehmen Ton und
äusserste Widerstandsfähigkeit

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 158.

PATHÉPHON
Sprechapparate und Schallplatten
NADELLOS spieler ohne Nadel — sind
das beste Weihnachts-Geschenk!

PATHÉ-Sprech-Apparate von M. 35. an

PATHÉ-PLATTEN
24 cm 2.— M. 35 cm 4.— M.
28,8 cm 3.— M. 50 cm 14.— M.

Hervorragende Aufnahmen erster Künstler

WEIHNACHTS-PLATTEN!
Vorführung ohne Kaufzwang. Händler werd. bereitwill. nachgewiesen.

PATHÉ FRÈRES
3 W. 68 BERLIN W. u.
Ritter-Strasse 72 Friedrichstr. 187-88
Telephon IV. 9825 — Telegramm: Pathéphon, Berlin.

Vertreter in Halle a. S.:
Karl Albrecht, Alter Markt 6, Gust. Uhlig, untere Leipzigerstrasse,
Julius Kegel, Steinweg 53. [6201]

Offenhauer's 8 Fig.-Zigarren:

1/200 Musa } Diese 200 Stück kosten bei
1/200 Lebensfreude } Barbezug und fr. Zusendung
1/200 El Globo } 1550 M.
1/200 Colonel }

Leichte, angenehme Qualitäten.
Proben gern zu Diensten.

Curt Offenhauer,

Zigarren-import-Versand,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 51,
Ecke Schulstrasse (Kaisersäle). Fernruf 1445.

Ein gutes Buch

Ist das schönste Geschenk.

Grosse Auswahl in Geschenkwaren aller Art bei
Dr. Ferd. Münter, [5742]
Buchhandlung, Gr. Steinstr. 68 (oberhalb d. Hauptpost).

Taschen- u. Tisch-Feuerzeuge,
elegante u. praktische Weihnachts-Geschenke, infolge Nichtabnahme
wegen verpöbeter Lieferung billig einzeln und en bloc
abzugeben. Hauptpostlagerkarte 39. [2537]

Alte Meistergeige,

angesehener Wert 8000 Mk., ist
mir für 1500 Mk.

sowie drei andere alte Geigen zu
200, 160, 100 Mk. zum Verkauf
übergeben. [2160]
H. Lüders. Mittelstrasse
9-10. [2537]

Farb. Oberhemden,
Krawatten, Handschuhe,
Gust. Liebermann, Bernburger-
strasse 31.

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 18. Dez. 1911
99. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
Der Königslieutenant.

Auffspiel in 4 Aufzügen von
Ant. Gutzkow.

Spielleitung: Walter Sieg.

Personen:

Georg Thoring, Franz.
General u. Komman-
neur von Frankfurt
während der fran-
zösisch. Okkupation
Walter Sieg
Althoff, sein Adjutant
G. Hübner
Mat. Goethe
H. Friedrich
Frau Mat. Goethe
E. Schöler
Welfgang, ihr Sohn
M. Schöler
Wittler, ein pensionier.
M. Gieseler
Professor
A. Schilling
Georg, Vater aus
Zarmland
R. Schilling
Frau Georg, seine
Gattin
M. Branden
Meibor, ein franzö-
sischer Schauspieler
W. Braun
Weinbe, ein franzö-
sischer Schauspieler
H. Schilling
Otto Vater.
Schubert
Frankfurt
Müller
A. Nicolai
Trautmann
Otto Ullrich
Mad. Sergeantmajor
G. Thies.
Gretel, Diensthilfs-
Gedächtnis-Kauf
Zimmermann
Franzö. Offiziere u. Bediensteten
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr. [0773]

Dienstag, den 19. Dez. 1911
100. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Der Fünfkürzer.

Vorher: **Die Puppenfee.**
Vor und nach dem Theate
im **Weinhaus Broskowski**
die vorzüglichste Küche,
die besten Weine.

Reform- Beinkleider



lowie [1788]

Turnhosen
für Damen u. Mädchen
äußert preiswert.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Or. Steinstr. 84.

Feinster Wiener
Spekulatius,
1 Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk. in
Papieren und lose, täglich frisch bei
C. Moschauer, Ludwig-Weinberg-
strasse 17. Telefon 8947.

Oelgemälde
vert. A. Grün, Sandhofsmeister.
Sohngenstrasse 38 II.
Mit 2 Beilagen.

Getreide, Getreidepreise und Futtermittel.

Berlin, 16. Dezember. (Künftige Notierungen der Probantenbörse.) Weizen per 1000 kg. Jan. 203-204 M ab Bahn. Normgewicht 755 g. Anbindeungsfrist d. 7. Dezember M. Abnahme im Dezember 204,50-204,00 M. Abnahme im Mai 1912 214,50-214,00 M. Roggen für 1000 kg. Jan. 182-182,00 M ab Bahn. Normal, 715 g. Anbindeungsfrist vom 7. Dezember M. Abnahme im Dezember 184,25-184,50 M. Abnahme im Mai 1912 194,25-194,00 M. - Safer für 1000 kg. Normgewicht 450 g. Abn. im Dezember 186,75 bis 187-186,75 M. Abn. Mai 189,75-189,25 M. Juli 190,75 bis 190,25 M. Weizen für 1000 kg (ohne Angabe der Probanten). Abn. im Dez. - Weizen für 100 kg brutto einfaßt. Safer ab Bahn und ab Speicher. Nr. 00 24,50-28,00 M. festliche Warten über Weiz. - Roggen meist Nr. 0 und 1: 21,30 bis 22,50 M. Abnahme im Dezember - M. Abnahme im Mai - M. Abnahme im März - M. - Rüböl für 100 kg mit Safer im Mai. Abnahme im Dezember 64,10-64,50 M. Abnahme im Mai 64,40-64,60-64,50 M. **Grütmehl.** (Künftige Notierungen.) Berlin, 16. Dezbr. Weizen loab ab Bahn und frei Mühle, 203-204,00 M. Dezember - bis - M. März 1912 - M. Mai 1912 215,25 bis 214,75 M. - Roggen loab ab Bahn und frei Mühle, 182,00 bis 183,00 M. Abnahme im Dezember - bis - M. Abnahme im März - M. Abn. im Mai 1912 194,50-194,25 M. - Weiz. festliche einfaßte Futtermittel 179,00-187,00 M. schwere do. 188,00-200,00 M. ruffische und Donau feste 189,00 bis 172 M. do. schwere 173-180 M. frei Wagen und ab Bahn. - Safer, neuer mittl., medl., boma., pol., fahel. fehn 199-205, do. mittl. 194-198, do. gering 199-198, alter., ruff. feiner.

195 bis 200, mittel 186 bis 194 M., gering 189 bis 185 M. Mierung Dez., - Mai - M. ab Wagen und ab Bahn. Weizen, amerikanischer mittel 180 bis 184 M., do. abfallender - M. runder 178-189 M., do. abfallender - M. mittl. und fest. - frei Wagen - Erbsen. einfaß. Futtermittel, mittel 178-184 M., ruffische do. 178-184 M. feste Zuckerböden 189-195 M. Viktorienbohnen - M. Heine Sojabohnen - M. frei Wagen und ab Bahn. Weizen meist 00 lo 24,50-28,00 M. Roggen meist 0 u. 1 lo 21,30 bis 23,80 M. Weizenfeste große 12,75-13,50 M., feine 12,75 bis 13,50 M. Roggenfeste 13,00-13,50 M. Bohnen - bis - M. Bohnen - bis - M. **Rheinberg, 15. Dezember.** (Spezialbericht von Max Goldmann.) Getreide vor die Nachfrage schwächer und durch wesentlich erhöhte Forderungen sehr erwidert. Umgesetzt wurden 150 Ballen an sehr seltenen Weizen. Auch heute dochzig bis das Weizenfrucht, doch fanden im Laufe des Tages wieder über 300 Ballen Weizen, wobei waren zum Großteil die Weizen etwas höher. Unter den Kaufabschlüssen sind diejenigen von Weizen für 315 und 320, Sürtenbergen zu 320 und 330, Sollebauern ohne Siegel 325, 328 und 330, von Sollebauern Siegelgut zu 378-385 und einem größeren Weizen hochprima Weizen der Siegelware, für welche ein Verkaufspreis von 322 M. genannt wird, besonders hervorzuheben. Die wichtigsten Zufuhren betragen 50 Ballen vom Lande und 40 Ballen durch die Bahn. Tendenz: fest. **Getreidefuttermittel.** - Berlin, 16. Dezbr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Künftiger Bericht der Direktion. Es fanden zum Verkauf: 4168 Rinder (darunter 1945 Bullen, 1390 Kühe, 1243 Fähe und Lämmer), 1465 Schafe, 10852 Schafe, 16 084 Schweine. Die Preise vertriehen

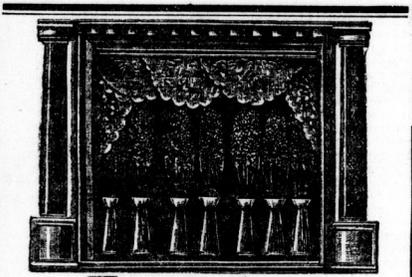
für 1 Rtr. Lebens- oder Schlachtgewicht. Oden: A. 46 bis 50 Lebensgewicht, 79-88 Schlachtgewicht; B. - - - - - C. 40-44 (73-80), D. 33-37 (62-70) M. Bullen: A. 45-48 (74-80), B. 40-44 (71-79), C. 34-39 (64-74), D. - - - - - E. 28-33 (58-65) M. Rinder: A. - - - - - B. 40-44 (70-77), C. 36-39 (63-71), D. 28-33 (58-65) M. 27 (bis 60), F. 26-33 (52-66) M. Schafe: A. 30-38 (111-140), B. 27 bis 67 (103-110), C. 50-57 (83-95), D. 40-48 (70-78), E. 22-30 (40-64), Schafe: A. 30-40 (70-80), B. 31-33 (62-70), C. 26-30 (58-64), D. - - - - - E. 26-30 (58-64), F. 27-40 (48-50), G. 40-42 (50-53) M. - Das Weizenfrucht wurde nicht so langsam ab, es wird unterwärts. Weizen Bohnen beste Etire brachten Preise über höherer Qualität. Der Weizenfrucht gehaltenes fruchtig. Bei den Schafen war der Schlachtgewicht fallender. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde gedrückt. - In der Schweinezucht wird nur ein Markt am 30. Dezember abgehalten, der Markt am 27. cr. fällt aus.

Wasserstände von Saale und Unstrut. Straußfurt 15. Dezember + 0,85, 16. Dezember + 0,90. Wehrh. + 0,52, + 0,50. Wehrh. Düb. + 1,86, + 1,86. Wehra Unstr. + 1,26, + 1,32. Wehrh. - + 0,74, + 0,80. Köben + 0,49, + 0,46. Weizenfeste Unstr. + 0,58, + 0,56. Zsch. + 1,14, + 1,16. Weizen + 0,60, + 0,60. Weizenburg + 0,18, + 0,20. Galbe Ebn. + 1,26, + 1,24. Galbe Unstr. - 0,30, - 0,46. Obi ehne - 0,12, - 0,18.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Rechnungslegung. Auf Grund des § 105 b Absatz 1 und § 41 a der Reichs-Gesetzgebung wird hiermit der Stand mit Neujahrskarten und Papier am Sonntag, den 31. Dezember 1911 von vormittag 7 bis 9 1/2 Uhr und von vormittag 11 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr freigegeben. Auf den Papierhandel findet diese keine Anwendung. Halle a. S., den 14. Dezember 1911.

Die Folgieverwaltung. **Rechnungslegung.** Die für das Jahr 1911 ausgetheilten Gewerbe-Legitimationskarten für inländische Kaufleute und Großhandelsbetriebe werden mit dem 31. Dezember 1911 ihre Gültigkeit. Anträge auf Ausfertigung solcher Karten für das Jahr 1912 sind möglichst bald entweder schriftlich oder mündlich im Zimmer 102 des Folgieverwaltungs-Büros (Dresdnerstraße 6) von der Firma zu stellen. Für auswärts wohnende Reisende und solche, die in diesem Jahre erst hier angekommen sind, sind Führungszeugnisse über die letzten 3 Jahre erforderlich. Halle a. S., den 12. Dezember 1911.



Hyazinthen, angetrieben, kräftig, bezugsfertig, mit 3 cm hohem Trieb. Diese Hyazinthen sind leicht entzündet, daß man sie mit Häubchen bedeckt und leichter stellen kann. Verkauf ohne Gewähr. Weiterverkauf unter Garantie tabellarischer Aufnahm. 1/2 Dbd. 400 Stk. Hyazinthen in farbigen Galtonfarben mit Säubden 2,00 M. **Crocus-Schalen** aus Glas u. Ton, zum Treiben der Crocus auf Wasser von 75 Pf. an, mit reizenden Blumenfärbungen 1,25 M. **Maihlumen** zum Treiben im Zimmer. Reizende Farben von 1,25 M. an, moderne Kübelchen von 60 Pf. an. (6286) **Futterhäuser** für Vögel im Freien von 1,50 M. an und viele andere reizende Geschenkartikel. **Moritz Bergmann,** Markt 20, Fernsprecher 107.

Filiale Halle a. S. (Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.)

Spar- u. Vorschuss-Bank, Rathausstrasse 4. **Aufbewahrung und Verwaltung** von Wertpapieren, Dokumenten etc. Entgegennahme von verschlossenen Depots. Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter. (2628) **Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.** **G. H. Fischer, Bankgeschäft,** Königstrasse 2, Fernsprecher 893. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Verwaltung und Beihaltung von Wertpapieren. Scheck-, Depositen-, Konto-Korrent- u. Wechsel-Verkehr. **Einlösung von Kupons etc.** (2636) für eine größere Geschäftskreis in der Provinz Sachsen (ca. 2000 Wg. u. d. W.) wird ein in der Verwaltungsführung schwersten Bedens erfahrener, energischer (6190)

Inspektor gesucht. Nur Bewerber, die bereits selbständig gewirtschaftet haben, wollen ihre Absichtungen mit Bezugnehmungen und Gehaltsangaben unter **Z. v. 6052** an die Expedition d. Ztg. einreichen. Antw. kann zu Neujahr oder auch später erfolgen. Verheiratete bevorzugt, aber ledige nicht ausgeschlossen. Persönliche Vorstellung Bedingung.

Aufruf. Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, der seit Wochen die Gemüter bewegt, hat das Deutsche Rote Kreuz entsprechend seiner humanitären Aufgabe veranlaßt, der Statistischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und der Ottomanischen Gesellschaft vom Roten Halbmond seine Hilfe für die Pflege der Verwundeten und Kranken anzubieten. Vonseiten Italiens ist dieser Antrag mit der Begründung dankend abgelehnt worden, daß das Statistische Rote Kreuz aus eigenen Kräften den Anforderungen dieses Kampfes zu genügen imstande sei. Der Türkische Rote Halbmond hingegen heigt die Hilfe des Roten Kreuzes sehr willkommen. Der Rote Halbmond, eine nach den Grundfahnen der Genfer Konvention zu wirken entschlossene Gesellschaft, befindet sich im ersten Stadium seiner Entwidlung und wird voraussichtlich eine nachdrückliche Wirksamkeit vorerst nicht entfalten können. Einrichtungen zur Behandlung von Verwundeten und Kranken nach den Vorschriften unserer jetzigen Mission sind nur in spärlichem Umfang vorhanden; es fehlt an Instrumenten, Kranen und Verbandmaterial ebenso wie an Personal, das solche Hilfsmittel sachgemäß zu verwenden versteht. Das Deutsche Rote Kreuz unterzieht sich seiner Aufgabe, so helfen, um so lieber, als nicht bloß aus den Reihen seiner Angehörigen, sondern auch aus vielen anderen Kreisen des deutschen Volkes die Stimmen sich hehren, die zu einem Hilfsunternehmen drängen, und eine große Anzahl angelehner und mit den Verhältnissen Tripolisinsten wohl vertrauter Männer auch ihrerseits für unentgeltlich nachhaltige Unterstützung der in Kriegsnot befindlichen Türken und Araber eintreten wollen. An das deutsche Volk richten wir daher die Bitte, Gaben für den beregten Zweck, vor allem Geldspenden an die hierfür bekannt zu gebenden Sammelstellen abzuführen. Jeder, auch noch so kleine Beitrag wird um so willkommener sein, je reicher er dargeboten wird. Der Männer-Zweigverein vom Roten Kreuz für den Saale- und Stadtkreis Halle a. S. hat bei dem Bankhauß B. F. Lehmann in Halle a. S. eine Sammelstelle eingerichtet und bittet um recht baldige Zuführung milder Gaben an diese Sammelstelle zur Förderung des Lebenswerks.

Das Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Atelier für künstl. Zähne, Pfannen, Behandlung kranker Zähne, Franz Hirsekorn, Zahnarzt, Speichergasse 21, Sprechstunden von 8-12 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr. (5911) **gelbe u. weiße Rohrbüden,** Fabrik u. Exportartefacten, offeriert in Wagenabladungen, halbe Angulation, Ref. Nachnahme. (1910) B. Frouse, Köstlin, Fernruf 72. **2 sehr gute Doppelfinten** zu verkaufen. (2242) Rödel, Königsstr. 27 I. **Perzina - Pianos,** anerkannt bestes Fabrikat, zu verkaufen. (2242) hundert eige 630 M., wenig gebraucht, zu verkaufen. H. Lüders, Mittelstr. 9/10.



Alte Artikel Krankenpflege **MAND** Flügel oder Pianos den Vorzug zu geben. Dieselben sind in jeder Hinsicht allernachlässigste, solideste und preiswürdigste Instrumente und in ununterbrochener Reihenfolge durch **21 nur erste Preise,** darunter 15 auf Welt-Ausstellungen, (6284) **15fache Lieferungen an Fürstentümern,** sowie zahlreiche Anerkennungen berühmter Meister ausgezeichnet worden. Letzte Ausstellung: Grand Prix Turin 1911. Vertreter in Halle a. S.: **Maercker & Co.** gegründet 1832. Neue Promenade 1a, an d. Franckeschen Stiftungen. **Wiesenhagen** eigener Cente offeriert freibleibend zum direkten Verkauf an Sandwitzer für den Preis von 3,40 Mark per Zentner ab hiesiger Station. Größere Abnahme billiger. **Walf Schwerdtfeger,** Guts- u. Realbesitzer, Schleierweg, Wohnortstraße 20, Sandwitzer und Verbandsbedingungen werden auf Wunsch übersandt. **Zwergspinnerei** Beste und vorzügliche Zwergspinnerei, einget. Marke, Sendung bei Halle. (2683)

Das Pianola

ist die Freude meines Daseins! Einer der grössten Maler der Gegenwart schreibt dieses schwerwiegende Wort und kennzeichnet damit aufs neue die wertvolle Bedeutung der Pianolas besonders für denjenigen Musikfreund, der keine Musikinstrumente treiben konnte, aber selbst gern Klavier spielen will. Jedem, nach dessen, die nie eine Taste angefaßt haben, vermittelt das Pianola persöhnliches Klavierspiel nach individueller Auffassung bei vollständigem Vortrag. Das Pianola-Repertoire ist unbegrenzt und für jede Geschmackrichtung reichhaltig. (2658) Man verlange Prospekt. **B. Döll, Piano-Magazin,** Vertreter von Blüthner, Ibach, Steck, Stelway & Sons, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 33/34, Fernruf 635.

Verlangte Personen.

Gesucht wird s. bald, oder später, ein gebildeter **Verwalter** für Feld und Hof. Anfangsgelohn pro Monat M. 50. Lebensbeschreibung, Zeugnisse (nur in Abschrift), Vorstellung nur am Sonntag erbeten. **Konrad Schöke, Domäne Schökebach bei Köstlin (Weizig-Gorbetha).** **Gesucht am 1. Januar** eine tüchtige, erziehbare **Mamsell,** Beschäftigung als Putzfrau, Verbindung mit **Proyosen,** (9287) **Odenberg's Prob.,** Verpörmern. **Gesucht am 15. Januar** eine tüchtige, erziehbare **Stubenmädchen** bei hohem Lohn. Zeugnisse in Abschrift. **Frau Pagenstecher, Ritterguts Steinbach-Rauterbach bei Weizig.** (6282)

Personen-Angebote.

Gesucht für meine 20jährige Tochter Lehrstefie mit Familienanschluß auf größtem Gute. Bedingung: Milchviehhaltung und Getreidezucht. (2180) **Fran Danrow,** Charlottenburg, Sorbitten 28. **Bessere junge Frau,** 30 Jahre, hässliche Erscheinung, 1,40 m, Geizig als Mamsell (11) sofort ab 1. Januar. Frauenselbst Gehalt bezogen. Off. erb. u. Z. c. 6055 an die Exped. d. Ztg. **Geldverkehr.** Wir beabsichtigen, mehrere hunderttausend Mark in absolut sicheren **Acker-Hypotheken** anzulegen und bitten Landwirte, die Kapital bedürftig sind, auf solche Hypotheken, ausfallende Zinsen und die Exp. d. B. Stg. unter **Z. a. 6049** zu senden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Friedrich Arnold

Inh. Adolf & Hermann Keller

Gr. Ulrichstrasse 10 - - - im Hause Mars-la-Tour

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
sein reichhaltiges Lager in nur guten Qualitäten von

Teppichen - Tischdecken - Reisedecken,
Diwandecken - Vorlegern - Angorafellen,
chinesischen Ziegenfellen - Fenster- und
Portièrenfriesen - - Linoleumteppichen,
- - Läufern - - Gummitischdecken. - -

Tel. 315.

Reinickel-, Nickel- und silberpl. Tafelgeräte,



Hotel-Silber
etc.

Gustav Rensch, Magazin für Haus- u. Kiechengeräte, Poststr. 4.

Werkstätten für Flugzeug- u. Modellbau Max Hölzel

HALLE a. S., Kl. Ulrichstrasse 18a,

Liefern

Aeroplane, Modelle, Motore, Zubehörteile etc.
nach Angabe und Zeichnung in allen Dimensionen.

Als Geschenke und Lehrmittel

Ackermanns Aero-Baukästen zum Selbstanfertigen von wirklich fliegenden Apparaten.

Alleinverkauf der Ackermannschen Aero-Baukästen für Halle und Umgegend, der Rotations-
Pressluft-Motore (System Ackermann-Braune, ca. 1/4-1/2 PS., für grössere
Modelle) für die Provinz Sachsen.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Corset **Febe** D.R.G.M.

Die hüftlose Figur!

Durch einen einfachen Handgriff (ohne läst. Schneiden) umfährt bei unterm Zeit gürtelartig und taftloses Verb. und Hüften. Die Wirkung ist verblüffend: Haltung grazios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.

Preis Mk. 7.50 9.50 12.50 15.50.

Nur allein zu haben: 6121

Corsethaus Royal

Ferdinand Beykirch,

Gr. Steinstrasse 83.

Pianos u. Flügel

von Perzina, Schwechten, Welschrod, Kubas, Spathe, Thürmer etc., sow. Violinen, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Saiten bester Qualität empf. in reicher Auswahl

H. Lüders, Mittelstr. 9-10,
Telephon 8057.
Aelteste Pianohandlung am Platze.

Zentralheizungen,

Gewächshausheizungen,
Badeanlagen,
Wasserversorgungen,
Hochdruckdampfanlagen,
Landwirtschaftliche
Spiritus-Brenner-Apparate.

Fr. Noll,

Halle a. S., Osendorferstr. 8.
Fernsprecher 890. - Geogr. 1899.

Vornehme Dekoration von Christbäumen, Schaufenstern, Geküsten, Beständen usw. erstellt
man durch **Vucoloria-Glühlampen-Laudlad.**
Man verlange sofort Broschüre durch den Vertreter **Wilhelm Kühling, Ritter Markt 80 L.**



Die schönsten Geschenke

sind solche aus

REIN-ALUMINIUM

besonders Bratpfannen sind für den
Feuertbraten vorzüglich (braune, saftige
Braten). - Kaffeekannen geben
keinen Metallgeschmack, behalten ihre
Politur ständig.



Aluminium-Kiessler, Neunhäuser 3, Fernruf 3609.
gegenüber Huth. Rab.-Spar-Verein.

Wir geben hierdurch bekannt, dass wir in der Wohnung des Herrn Dr. med. Laabs
zu Halle a. S., Leipzigerstrasse 59 II, ein

Radium-Inhalatorium

eingerrichtet haben, dessen ärztliche Leitung der genannte Arzt übernommen hat. Radiumkuren
sind angezeigt bei **Gicht u. Rheumatismus, bei Gelenkentzündungen, bei Nerven-
leiden, spez. bei Ischias, bei Katarrhen der Atmungsorgane, bei Unterleibs-
leiden der Frauen, sowie überhaupt bei Entzündungen und Eiterungen;** Besserung
der Schmerzen bei **Tuberk., Magenkrebs, Migräne, Aertliche Sprechstunden** nur wochentags von 9-12 Uhr vormittags und am
Montag, Mittwoch und Freitag von 4-6 Uhr nachmittags.
Inhalationszeit täglich (auch Sonntage) von 10-12 Uhr.
Ueber alle eine Radiumkur betreffenden Fragen wird Herr Dr. med. Laabs bereitwilligst
(eventuell auch schriftlich) Auskunft erteilen.

Allgemeine Radium-Aktien-Gesellschaft
Berlin.

Damen-Kopfwäsche Frisieren :: Ondulieren Schönheitspflege.

Spezial-Damen-Frisier-Salon I. Ranges
Leipzigerstr. 79, I. Et. Tel. 3129.

Zopf-Siebert, Haar-Manufaktur.



Christmann Halle a. S.

Elegante Schuhwaren. Gr. Steinstr. 11.

Gänge Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäskeln
u. f. w. werden (rote Schrift auf
weißem Band) **H. Schone**
Nachhlg., Gr. Steinstraße 94

Hotelbesitzer, Anfang dreißiger
Jahre, hübsche Figur, sucht die
Bekanntschaft einer jungen Dame
stets **Heirat.** Off. erb.
u. z. h.
6061 an die Exped. d. Blg.

MÖBELFABRIK C. HAUPTMANN

Poststrasse 4 u. Kl. Ulrichstrasse 36

: Clubsessel :

50 hochparade Muster :: :: von 95-295 Mark.

Interessenten erhalten gratis Kataloge.

O.T.

Verlobungs-
Anzeigen
in moderner Karten-
:: und Briefform ::
Monogramm-Prägungen

Otto Thiele
Buchdruckerei
:: und Verlag ::
Verlag der
Halleschen Zeitung
HALLE a. S.
Leipziger Straße 61/62.

Günthers Brauerei

Telephon 361 empfiehlt ihre Telephon 361

≡ Qualitätsbiere. ≡

Kleinsilberwaren

(800 gehemelt)
für Herren:
Stoch- und Schirmgriffe,
Spiegel, Bürsten, Kämmen,
Kleider, Westschäfte, Brieföffner,
Tintenläster, Federhalter, Bleistift,
Dontkomoren, Feuerzeuge, Streich-
holzstücken, Scheren, Schraubenzieher,
Nagelren- u. Nagelren-Edeln,
Nagelren-Abstreifer,
Schminktisch- u. Dosen u. f. w.
in großer Auswahl.
Famuler Fittel, Schmeeritz 12,
Gr. Kapfenstraße Bernh. 3495,
2540

Familiennachrichten.

Uns hiesigen Wäitern:
Gestorben:
Der Königl. Vademelter a. D.
Eduard Marx, 71 J., Zagis-
borscherstraße 4. Die Beerdigung
findet Sonntag, den 17. d. Mts.,
12^{1/2} Uhr von der Kapelle des
Nordfriedhofes aus statt.
Der Schmiedemeister Franz
F r a n z e, 46 J., Die Beerdigung
findet Sonntag, 12 Uhr von der
Kapelle d. Südfriedhofes aus statt.
Der Otto W o l f e n a u, 18 J.,
Beerdigung findet am 18. Dezbr.
nachm. 2 Uhr von der Kapelle
des Südfriedhofes aus statt.
Der Pol. Angest. Wilhelm
S i e b a d, 42 J., Beerdigung
Montag nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhause, Königstraße 21, auf
dem Südfriedhof.
Der Wilhelm Reichold, 75 J.,
Beerdigung Dienstag nach-
mittag 3 Uhr von der Kapelle
des Nordfriedhofes.
Der Erich Stange, 21 J.,
Königstraße 64. Beerdigung
Montag nachmittag 3 Uhr von
der Kapelle des Südfriedhofes.
Der techn. Eisenbahnreferar
Hans Wittermann, 83 J.,
Die Einäscherung erfolgt am
Montag mittag 12^{1/2} Uhr im
Krematorium zu Leipzig.
Frau Marie S o n i g geb. Thiele,
46 J., Die Beerdigung findet
Sonntag mittag 1^{1/2} Uhr von der
Kapelle d. Nordfriedhofes aus statt.
Frau Elisabeth Junge geb.
Arnold, 65 J., in Halle-Grütholz-
Beerdigung Montag nachmittag
3 Uhr von der Seitenhalle des
Friedhofes in Grötholz.
Frau verw. Clara F ö r t e r
geb. Hoffmann, 68 J., in Willeben,
Beerdigung Sonntag 3 Uhr.

